

Veranstaltungen



Tagungen

IAB-Colloquium

IAB-DiskAB



Tagungen 2008

12. Februar **LASER empirisch** *IAB-Workshop in Nürnberg*

Das seit Oktober 2007 bestehende interdisziplinäre Zentrum Arbeitsmarkt und Arbeitswelt (Labor and Socio-Economic Research Center / LASER) dient der Vernetzung und Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen in der Arbeitsmarktforschung. Die empirisch arbeitenden Forschungsinstitute produzieren, verarbeiten und veredeln in großem Umfang mikroökonomische und mikrosoziale Daten. Der Workshop gab einen Überblick über die im IAB und am Lehrstuhl für Sozialpsychologie der Universität Erlangen-Nürnberg vorliegen-

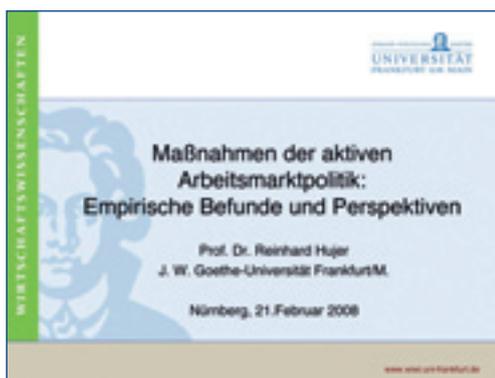
den Datens(ch)ätze. Die Veranstaltung, die auf großes Interesse stieß, stand unter der fachlichen Leitung von PD Dr. Lutz Bellmann (IAB) und Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm (Universität Erlangen-Nürnberg).



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der LASER-Veranstaltung

21. Februar **Perspektiven der aktiven Arbeitsmarktpolitik** *Spitzengespräch in Nürnberg*

Zu einem Spitzengespräch der besonderen Art lud das IAB im Februar 2008. Die drei Vorstände der Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Spitzen der BA-Selbstverwaltung diskutierten mit den renommiertesten deutschsprachigen Wissenschaftlern aus der mikroökonomischen Arbeitsmarktforschung über die Konsequenzen ihrer Forschungsergebnisse zur aktiven Arbeitsmarktpolitik.



Übereinstimmung herrschte bei allen darüber, dass das Wissen über die individuellen Wirkungen aktiver Arbeitsmarktpolitik in den vergangenen zehn Jahren immens zugenommen hat. Allerdings ist die Frage nach dem „Warum“ der Wirkungen nach Ansicht von Vorstand und Selbstverwaltung der BA noch zu wenig beantwortet. Hier seien zum Beispiel Forschungen zu den Träger- und Vermittlereffekten hilfreich. Weitgehend einig waren sich die Forscher bei der Bewertung der einzelnen Instrumentengruppen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. So dürfe als gesichert gelten, dass die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) für fast alle Gruppen negative Eingliederungswirkungen auslösen. Ihr Einsatz im SGB III müsse deshalb so weit wie möglich zurückgefahren werden. Als erfolgreich –

bezogen auf die Eingliederung – stufen die Wissenschaftler diejenigen Instrumente ein, die direkt auf den ersten Arbeitsmarkt zielen, wie die Eingliederungszuschüsse und die Hilfen zur Existenzgründung aus Arbeitslosigkeit. Kein eindeutiges Bild ergibt sich dagegen bei der Förderung der beruflichen Weiterbildung: Hier sind die positiven Wirkungen klein; einige Studien finden sogar negative Eingliederungseffekte.

Kontrovers beantworteten die Wissenschaftler die Frage, ob ihre Befunde direkt zur Feinsteuerung innerhalb der Bundesagentur genutzt werden könnten. Einig waren sich aber alle, dass die Forschungsergebnisse ausreichen, um bestimmte politische Konsequenzen zu ziehen – etwa wenn es darum geht, den Instrumentenkasten zu verschlanken. Einen ersten Ansatz, Forschungsergebnisse und -methoden für die Nutzung vor Ort in den Arbeitsagenturen aufzubereiten, liefert das System TrEffeR (Treatment Effects and PRediction).

Nach Ansicht der Forscher eröffnen sich vor allem bei der Neueinführung von Arbeitsmarktprogrammen oder bei Reformen der Instrumente große Chancen auf Wissensgewinnung. Voraussetzung für eine valide Evaluation sei, die Wissenschaft frühzeitig ins Boot zu holen. Eine grundsätzliche Nutzung und Nutzbarmachung der Evaluationsergebnisse für das operative Geschäft der BA erfordere innerhalb der Forschung eine gewisse Arbeitsteilung. Während die universitäre Forschung immer dann gut sei, wenn es darum gehe, inhaltlich und methodisch Neuland zu betreten, liege die besondere Stärke der außeruniversitären und der Ressortforschung in der Gewinnung anwendungsorientierter Ergebnisse. Auch im Jahr 2009 wird wieder ein Spitzengespräch stattfinden.

27. Februar **4. Schweriner Arbeitsmarktfrühstück**

Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit

Zum 4. Schweriner Arbeitsmarktfrühstück begrüßte der Direktor der Regionaldirektion Nord, Jürgen Goecke, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Schwerin.

Unter den 130 Gästen waren auch der Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Harald Ringstorff, mehrere Mitglieder

seines Kabinetts und zahlreiche weitere Repräsentanten aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Im Zentrum der Veranstaltung stand der Vortrag von IAB-Direktor Prof. Joachim Möller zum Thema „Gleichen sich die regionalen Arbeitsmärkte an?“.

3. März **Bundespräsident Horst Köhler zu Gast im IAB**

Gespräch zur aktuellen Lage und zur zukünftigen Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes



„Zukunft der Arbeit – ist Vollbeschäftigung möglich?“ Dieses Thema stand im Mittelpunkt des Besuchs von Bundespräsident Horst Köhler, der in der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit und im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu Gast war. Köhler diskutierte mit IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei sowie weiteren IAB-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern intensiv über die aktuelle Lage und die zukünftige Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes.

Vollbeschäftigung ist auch in Deutschland prinzipiell möglich. Das zeigen Regionen, in denen die Arbeitslosenquoten bereits jetzt bei unter drei Prozent liegen. Andernorts betragen sie dagegen noch mehr als 20 Prozent. Aber selbst eine Integration des harten Kerns der Arbeitslosen ist nicht aussichtslos, denn auch nach langer Arbeitslosigkeit gibt es Übergänge in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Nach Einschätzung des IAB ist eine flächendeckende Vollbeschäftigung zwar nicht kurzfristig, aber auf mittlere und längere Sicht

Das IAB freut sich über hohen Besuch:
Prof. Joachim Möller, Dr. Horst Köhler, Dr. Ulrich Walwei (v.l.n.r.)

erreichbar. Der demografisch bedingte Rückgang der Erwerbsbevölkerung alleine wird allerdings nicht zu Vollbeschäftigung führen. Ohne verstärkte Investitionen in Bildung besteht stattdessen die Gefahr, dass es zu einem Fachkräftemangel bei immer noch hoher Arbeitslosigkeit kommt, weil potenzielle Mitarbeiter und Arbeitsplätze nicht zusammenpassen.

Hier sind mehr Bildungsanstrengungen von Staat und Wirtschaft, aber auch von jedem Einzelnen gefordert. Dafür werden mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Geringqualifizierte und Langzeitarbeitslose benötigt; ebenso wie gezielte Anreize für bildungsferne Schichten, in Qualifizierung zu investieren.



Bundespräsident Dr. Horst Köhler begrüßt die IAB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

29. - 30. April **Strategien gegen Fachkräftemangel**

Wissenschaft trifft Praxis

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den verschiedensten Forschungsinstituten sowie Vertreter von Ministerien, Arbeitsverwaltung und Wirtschaft kamen auf Einladung der

Bundesagentur für Arbeit (BA) und des IAB zur „Fachkräftekonferenz“ in Nürnberg zusammen. Die mehr als 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten auf der Basis von Forschungs-



Raimund Becker (Vorstand Arbeitslosenversicherung, Bundesagentur für Arbeit) eröffnet die Konferenz

ergebnissen und praktischen Erfahrungen konkrete Handlungsoptionen, damit der Fachkräftebedarf der Wirtschaft auch zukünftig gedeckt werden kann.

Raimund Becker, Mitglied des Vorstands der BA, wies darauf hin, dass die Bundesagentur beispielsweise durch Investitionen in eine vertiefte Berufsorientierung beim Übergang von der Schule in den Beruf oder durch zusätzliches Personal für die Beratung und Vermittlung dazu beitrage, den aktuellen Bedarf an Fachkräften zu befriedigen. Um dem künftig zu erwartenden Fachkräftemangel zu begegnen, sind jedoch alle beteiligten Akteure gefordert.

Klaus Brandner betonte die zentrale Bedeutung der Ausbildung. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales verwies darauf, dass Deutschland bei den höheren Bildungsabschlüssen im internationalen Vergleich stark hinterherhinkte. IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei konstatierte denn auch einen langfristig drohenden Mangel an Akademikern. Es gelte, bislang nicht genutzte Personalreserven zu erschließen sowie Impulse für die Bildungsexpansion und neue Akzente im Bereich der Personalentwicklung und

-gewinnung zu setzen. Nach Ansicht von Ernst Baumann, Personalvorstand der BMW Group, sind die Attraktivität als Arbeitgeber und eine vorausschauende Personalpolitik Voraussetzung dafür, den schärfer werdenden Wettbewerb um die besten Köpfe zu gewinnen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt, um den negativen Folgen eines Fachkräftemangels entgegenzuwirken, ist laut Anja Kettner die gezielte und effiziente Vermittlung von Arbeitsuchenden. Die IAB-Wissenschaftlerin zeigte in dem von PD Dr. Lutz Bellmann (IAB) moderierten Workshop zum Thema „Stellenbesetzung“ auf, dass Unternehmen bei Stellenbesetzungen, die mit Schwierigkeiten verbunden sind, die Arbeitsagenturen deutlich häufiger einschalten als in unproblematischen Fällen. Florian Janik machte anhand der Daten des IAB-Betriebspanels für die Jahre 2000, 2005 und 2007 deutlich, dass die Mehrheit der Betriebe ihren Fachkräftebedarf im Zeitverlauf decken konnte. Engpässe in einzelnen Bereichen gehen laut Dr. Dieter Bogai (IAB) nicht über das Ausmaß in den vergangenen Aufschwungphasen hinaus.

Im Workshop „Bildung“, der von Stefan Fuchs (IAB) moderiert wurde, wies Dr. Hannelore

PD Dr. Lutz Bellmann (IAB),
Prof. Joachim Möller (IAB),
Klaus Brandner
(Parlamentarischer
Staatssekretär BMAS),
Raimund Becker,
(Vorstand Arbeitslosen-
versicherung, BA),
Dr. Ulrich Walwei (IAB)
(v.l.n.r.)



Pflicht (IAB) darauf hin, dass die Bedingungen für Betriebe, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen, angesichts der hohen Zahl von Neu- und Altbewerbern derzeit günstig sind. Künftig werde es jedoch nötig sein, die Förderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auszuweiten. Förderbedarf besteht auch bei der innerbetrieblichen Weiterbildung. Deutschland liege im internationalen Vergleich unter dem Durchschnitt, so Dr. Ute Leber (IAB). Die Klagen über einen aktuellen Mangel an Ingenieurinnen und Ingenieuren sind allerdings häufig undifferenziert und übertrieben, wie Dr. Franziska Schreyer (IAB) klarstellte. Der Anteil der Ingenieurinnen liegt nach wie vor unterhalb des OECD-Durchschnitts; außerdem war die Arbeitslosenquote bei den Frauen in 2007 doppelt so hoch wie bei den Männern.



Dr. Johann Fuchs (IAB)

Mit den Themen „Demografischer Wandel, Migration, Integration und Frauen“ befasste sich der dritte, von Dr. Carola Burkert (IAB) moderierte Workshop. Bis 2050 wird das Arbeitskräftepotenzial allein aufgrund der demografischen Einflüsse von derzeit 44,5 Millionen um rund 18 Millionen Erwerbspersonen zurückgehen, so Dr. Johann Fuchs vom IAB. Durch Zuwanderung, eine deutlich höhere Frauenerwerbsbeteiligung und vermehrte Alterserwerbstätigkeit könne dieser

Rückgang jedoch um bis zu 11,6 Millionen abgeschwächt werden.



Prof. Herbert Brücker (IAB)

Nach Prof. Herbert Brücker (IAB) hilft internationale Migration kurzfristig, Mismatch auf dem Arbeitsmarkt zu verringern und Arbeitsplätze zu besetzen, ohne dass deswegen die



Kathrin Dressel (IAB)

Zahl der Arbeitslosen in Deutschland zunimmt. Langfristig sei nicht zu erwarten, dass Zuwanderung sich auf Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel auswirke. Hans Dietrich von Loeffelholz vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge forderte, das Potenzial der bereits in Deutschland ansässigen Migranten stärker zu nutzen. Kathrin Dressel (IAB) plädierte für eine stärkere Einbindung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt. Dazu müssen Familie und Beruf besser vereinbar sein. Auch gilt es, das nach

wie vor enge Berufswahlspektrum von Mädchen und Frauen zu erweitern, das oft mit Einschränkungen bei Karriere und Einkommen verbunden ist.

Beim Abschlusspodium mit Wilhelm Adamy (Deutscher Gewerkschaftsbund), Rudolf Knorr (BA), IAB-Direktor Prof. Joachim Möller und Dr. Jürgen Wuttke (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände) wies Möller darauf hin, dass sich exakte Berufsprognosen in der Vergangenheit als fast unmöglich erwiesen haben. Sie seien daher als vorbeugendes

Instrument gegen den drohenden Fachkräftemangel nur begrenzt von Nutzen. Gleichwohl werde das IAB neue Ansätze in diesem Bereich prüfen. Möller sprach sich für eine nach Arbeitsmarktkriterien gesteuerte Zuwanderung aus; auch müssten die Investitionen in frühkindliche Bildung dringend nach oben gefahren werden. Handlungsbedarf sieht er unter anderem bei kleineren und mittleren Unternehmen, die nur unzureichend auf die Herausforderungen des demografischen Wandels vorbereitet seien.



Podiumsdiskussion: Wilhelm Adamy (DGB), Jürgen Wuttke (BDA), Rudolf Knorr (BA) (v.l.n.r.)

15. - 16. Mai **Activation policies on the fringes of society: a challenge for European welfare states**
Gemeinsame internationale Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)
und des IAB

Die internationale Konferenz „Activation policies on the fringes of society: a challenge for European welfare states“ nahm das Paradigma der Aktivierung in den Blick, das als Referenzpunkt für die arbeitsmarkt- und wohlfahrtspolitischen Reformen in Europa gelten darf. Vergleichbar den deutschen Hartz-IV-Reformen wird die Gewährung von Sozialleistungen

auch in anderen Wohlfahrtsstaaten zunehmend an Anforderungen an das individuelle Verhalten geknüpft. Beschäftigungsbezogene Maßnahmen lösen passive Leistungsgewährung für einen immer größeren Kreis von Hilfeempfängern ab.

Das Paradigma der Aktivierung geht über den Einsatz von Aktivierungsprogrammen



Prof. Christian Lahusen (DGS) und Dr. Sabine Fromm (IAB) (v.l.n.r.)

weit hinaus, indem es die Wahrnehmung von Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit, die Erklärung ihrer Ursachen und den Rahmen möglicher politischer Interventionen definiert sowie institutionelle und administrative Reformen anleitet.

Während zur Aktiven Arbeitsmarktpolitik (ALMP), die sich in erster Linie an Kurzzeitarbeitslose richtet, zahlreiche Forschungsergebnisse vorliegen, besteht hinsichtlich der Aktivierung von Wohlfahrtsempfängern und anderen Randgruppen des Arbeitsmarktes nach wie vor ein erhebliches Forschungsdefizit. Auf der Konferenz, einer gemeinsamen Veranstal-

tung des IAB (Dr. Sabine Fromm, Dr. Markus Promberger) und der Sektion Politische Soziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (Prof. Christian Lahusen, Siegen), diskutierten rund 60 Expertinnen und Experten aus zahlreichen europäischen Ländern ein breites Spektrum an Themen. Es reichte von Ideen und Ideologien zur Aktivierung über Aktivierungspolitiken in Europa und methodischen Problemen bzw. Ansätzen bei der Aktivierungsforschung bis hin zur Aktivierung als Interaktionsprozess. Im Anschluss fand die Gründungssitzung eines Forschungsnetzwerks zum Thema Aktivierung statt. Es wird von Cornelia Sproß (IAB) organisiert.



Dr. Markus Promberger (IAB)

22. - 24. Mai **Comparative Analysis of Enterprise Data – CAED**

8. Internationale CAED-Forschungskonferenz in Zusammenarbeit mit der Central European University in Budapest

Die Konferenz, die vom Forschungsdatenzentrum (FDZ) mitorganisiert wurde, gehört zu den zentralen internationalen Veranstaltungen, auf denen Linked-Employer-Employee-Daten, administrative und Befragungsdaten zu Firmen vorgestellt werden. Diskutiert wurden Themen

wie Reallokation, Produktivität, ICT, Innovation, Arbeitsmarkt, Linked-Employer-Employee-Datensätze und Datenzugang. Stefan Bender (IAB) referierte auf einer Plenarveranstaltung zu dem Thema „Getting Access to Business Micro Data: New Approaches“.

4. Juni **Betriebliche Berufsausbildung**

Tagung der Projektgruppe IAB-Betriebspanel



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops

Seit vielen Jahren führt das IAB regelmäßige Forschungstreffen mit den am IAB-Betriebspanel beteiligten Institutionen durch, um den fachlichen Austausch zu verbessern. Die betriebliche Berufsausbildung war Thema einer Tagung, zu der die Projektgruppe IAB-Betriebspanel eingeladen hatte. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB, des Berliner Instituts für Sozialökonomische Strukturanalysen (SÖSTRA) und der Stadt Erlangen berichteten über aktuelle Entwicklungen der be-

trieblichen Ausbildungsbeteiligung sowie über Doppelqualifikation von Abiturienten und diskutierten darüber mit Vertretern der Länderministerien. Einen weiteren Schwerpunkt der Diskussion bildete die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt, insbesondere die Schwierigkeiten von Hauptschulabgängern und Altbewerbern bei der Lehrstellensuche. Darüber hinaus diente die Veranstaltung dem Ziel, das Fragekonzept des IAB-Betriebspanels weiterzuentwickeln.

9. Juni **Wie viel Ungleichheit verträgt das Land?**

„Nürnberger Gespräche“ im Historischen Rathausaal der Stadt Nürnberg

Der Aufschwung hatte im Frühsommer 2008 den Arbeitsmarkt erreicht: Die Zahl der Arbeitslosen war innerhalb von nur drei Jahren um 1,5 Millionen gesunken, die Zahl der Erwerbstätigen hatte mit über 40 Millionen einen neuen Re-

kordstand erreicht. Gleichwohl beschlich immer mehr Menschen das Gefühl, am Aufschwung nicht teilzuhaben. Rapide steigende Lebenshaltungskosten zehrten die Lohnsteigerungen auf, der Niedriglohnsektor wuchs beständig.



Prof. Heinz Bude (Universität Kassel)

Zugleich beherrschten Berichte über exorbitant steigende Managergehälter die Schlagzeilen.

„Wie viel Ungleichheit verträgt das Land?“ Darüber debattierten bei den „Nürnberger Gesprächen“ Heinz Bude, Professor für Makrosoziologie an der Universität Kassel, Prof. Gustav Horn, Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung in Düsseldorf, Wolfgang Wiegard, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg und Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, und IAB-Direktor Prof. Joachim Möller.

Bei der von ZEIT-Redakteurin Elisabeth Niejahr moderierten Veranstaltung im Histo-

rischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg war man sich mehrheitlich einig, dass durch wachsende Einkommensunterschiede in Deutschland eine Spaltung der Gesellschaft droht. Die Lohnungleichheit sei heute deutlich höher als früher, erklärte Möller. Gering Qualifizierte stünden in Deutschland inzwischen schlechter da als in den USA – lange als Niedriglohnland Nummer eins kritisiert. Dort gebe es immerhin einen Mindestlohn. Der IAB-Direktor wies zudem darauf hin, dass sich Einkommen und Leistungen zunehmend entkoppeln.

Horn zeigte auf, dass die real verfügbaren Durchschnittseinkommen erstmals in einem Aufschwung gesunken, nicht gestiegen seien. Er warnte außerdem vor Spaltungstendenzen, die sich aus der Erosion des Tarifgefüges ergäben: Kleine Berufsgruppen wie Piloten und Lokführer versuchten, sich durch Druck Vorteile gegenüber Schwächeren zu verschaffen.

Das Problem sei nicht so sehr die Ungleichheit, sondern die soziale Entmischung, erklärte Bude. Die Milieus blieben unter sich: „Oben bleibt oben, unten unten und die Mitte bröckelt.“ Er sprach vom „verlorenen Optimismus, es doch in diese Mitte zu schaffen“. Die Ergebnisse einer Befragung von Hartz-IV-



Podiumsdiskussion mit Prof. Joachim Möller (IAB), Prof. Wolfgang Wiegard (Universität Regensburg), Moderatorin Elisabeth Niejahr (DIE ZEIT), Prof. Gustav Horn (Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung) und Prof. Heinz Bude, (Universität Kassel) (v.l.n.r.)



Aufmerksame Zuhörer: Frank-J. Weise (Vorstandsvorsitzender der BA) mit Ehefrau Inge, Dr. Martin Schludi (IAB), Dr. Ulrich Maly (Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg) (v.l.n.r.)

Empfängern, die der IAB-Forscher Dr. Markus Promberger während der Veranstaltung präsentierte, bestätigen dies: Danach leidet die Mehrheit der Befragten unter Abstiegsängsten und Statusverlust.

Budes Einschätzung wird in der Tendenz auch durch einen IAB-Kurzbericht zur Niedriglohnbeschäftigung gestützt, dessen Kernaussagen Prof. Claus Schnabel von der Universität Erlangen-Nürnberg vorstellte: Bei den Männern schaffe nur rund jeder fünfte innerhalb von sechs Jahren den Sprung über die Niedriglohnschwelle, bei den Frauen nur jede zehnte. Einen anderen Aspekt der Gerechtigkeits-



Prof. Claus Schnabel (Universität Erlangen-Nürnberg)

diskussion beleuchtete die IAB-Forscherin Dr. Gesine Stephan in ihrem Wortbeitrag. Sie stellte die repräsentativen empirischen Befunde der Studie „Arbeit und Fairness“ vor. Danach schmälern Entlassungen und Einkommenskürzungen tendenziell das Engagement der Beschäftigten für ihre Firma und erhöhen die Bereitschaft zur Kündigung.



PD Dr. Gesine Stephan (IAB)

Wiegard warnte dagegen vor allzu viel Pessimismus. Die Langzeitarbeitslosigkeit sei im Aufschwung deutlich zurückgegangen. Auch seien für das Ausmaß an Ungleichheit nicht die Bruttolöhne, sondern die Nettolöhne maß-

gebend, denn diese schlossen auch die Verteilungswirkungen des Steuer- und Sozialsystems ein. Wiegard kritisierte, dass es bei den gegenwärtig diskutierten Maßnahmen nur noch darum gehe, Wohltaten zu verteilen.



Schlussworte von Dr. Ulrich Maly (Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg)

Weitgehend einig waren sich die Diskutanten darin, dass mehr Geld für Bildung bereitgestellt und das Schulsystem durchlässiger werden muss, um auch Kindern aus unteren Einkommenschichten bessere Bildungschancen zu eröffnen.



Reges Interesse am IAB-Büchertisch

10. – 11. Juni **Perspektiven einer arbeitsmarktbezogenen Berufsforschung in Deutschland**

Internationaler Workshop des IAB mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Nürnberg

Die Berufsforschung in Deutschland ist auf der Suche nach neuen zukunftsweisenden Konzepten. Kritiker bemängeln, dass die herkömmliche Berufsforschung zu stark deskriptiv ausgerichtet sei und die Methodik mit der Entwicklung in anderen Bereichen der Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung nicht Schritt gehalten habe. Zugleich führen tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen zu neuen Anforderungen. Dies alles geschieht vor dem Hintergrund der Frage, welche Bedeutung Berufen und Beruflichkeit in einer durch Globalisierung geprägten Wissens- und Informationsgesellschaft mit hohen Flexibilitätserfordernissen überhaupt (noch) zukommt.

Für Prof. Martin Baethge vom Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen ist die althergebrachte Berufsforschung revisionsbedürftig. Die Kategorie „Beruf“ stelle nur dann eine tragfähige Basis von Forschungskonzeptionen dar, wenn sie sich von einem „nostalgischen Berufskonzept“ verabschiede.

Dr. Ben Kriechel vom Research Centre for Education and the Labour Market (ROA) an der Universität Maastricht berichtete über Erfahrungen mit Berufsprognosen in den Niederlanden. Die vom ROA erstellten Berufsprognosen sollen vor allem mehr Transparenz für die Arbeitsmarktteilnehmer schaffen und ein Frühwarnsystem für zukünftige Probleme in Berufen und Ausbil-

dungen etablieren. Sie beruhen auf einem kontinuierlichen Lernprozess, der laut Kriechel nicht ohne weiteres auf ein anderes Land übertragen werden kann, da insbesondere die Qualität der verfügbaren Daten sehr unterschiedlich ist.



Dr. Ben Kriechel (ROA Maastricht)

Prof. Uwe Blien vom IAB belegte, dass Berufe auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland nach wie vor wichtig sind. So sei der größte Teil der Ausbildungsabsolventen im erlernten Beruf tätig. Zudem gebe es trotz gleicher Ausbildungsdauer erhebliche Lohnunterschiede zwischen verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.



Prof. Uwe Blien (IAB)

Dr. Joachim Gerd Ulrich vom BIBB beschäftigte sich mit Berufsbezeichnungen und ihrer Bedeutung bei der Berufswahl von Jugendlichen aus psychologischer Perspektive und ging dabei der Frage nach, wie sich die Nachfrage nach Aus-

bildungsplätzen im Zuge der Umbenennung von Ausbildungsberufen verändert. Wichtigstes Ergebnis: Jugendliche bevorzugen Berufe, bei denen sie vermuten, dass deren Tätigkeiten und Erträge ihren Vorstellungen entsprechen, die ihnen vertraut erscheinen und von denen sie sich einen guten Eindruck bei anderen versprechen.



Dr. Joachim Gerd Ulrich (BIBB)

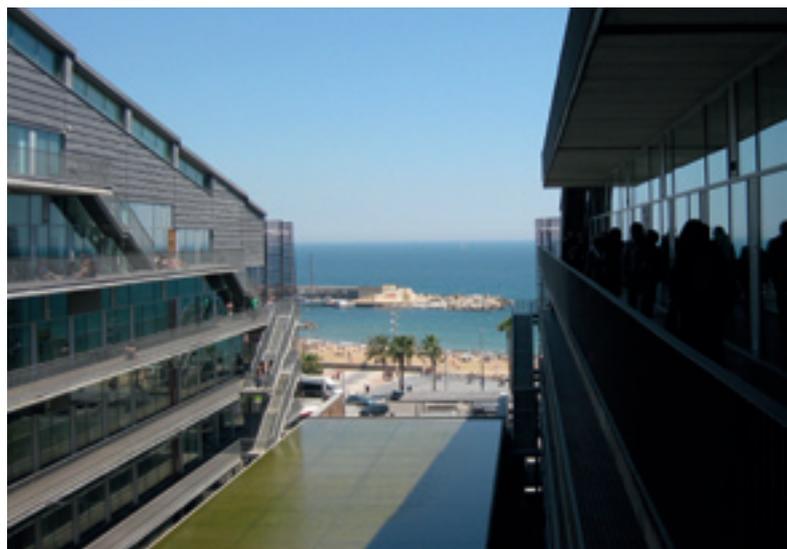
Hannah Brückner (Professor of Sociology, Yale University), Dr. Reinhold Weiß (Forschungsdirektor des BIBB), IAB-Direktor Prof. Joachim Möller und Christian Dustmann (Professor of Economics, University College London) versuchten beim Abschlusspodium, die zentralen Perspektiven einer arbeitsmarktbezogenen Berufsforschung zu systematisieren. Demnach lässt sich die Forschung über den Beruf von der Forschung mit dem Beruf unterscheiden. Erstere bezieht sich auf konkrete Berufe bzw. Berufsgruppen und befasst sich mit möglichen Fragestellungen wie: Hat sich der Ingenieurberuf durch die Einführung der Computertechnologie verändert? Im Fokus der Forschung am IAB steht dagegen eher die Forschung mit dem Beruf. Sie stellt übergreifende Betrachtungen an – beispielsweise welche Rolle eine spezifische Berufsausbildung für den weiteren Erwerbsverlauf spielt – und bezieht dabei strukturelle, betriebliche und individuelle Aspekte ein.



Abschlusspodium mit Prof. Hannah Brückner (Yale University), Dr. Reinhold Weiß (BIBB), Prof. Joachim Möller (IAB) und Prof. Christian Dustmann (University College London) (v.l.n.r.)

11. – 13. Juni **Gender, Science and the Economy:**
Exploring Women's Participation in Technology Transfer, Incubation and Entrepreneurship
Internationale Konferenz in Barcelona

Die Wissenschaft hat sich mehr und mehr zu einem bedeutenden Stützpfiler wissensbasierter Ökonomien entwickelt. Im Zusammenhang damit haben auch die Bereiche Technologietransfer, Inkubation und Unternehmertum (Technology Transfer, Incubation and Entrepreneurship = TIE) in den letzten Jahren an Umfang und Bedeutung gewonnen. Nur sehr wenige Untersuchungen haben bisher die Schnittstelle zwischen Wissenschaft bzw. Technologie und Wirtschaft genauer unter die Lupe genommen. Hierbei lag der Fokus meist auf der Verwertung von Forschungsergebnissen in Form von Patenten etc., auf den institutionellen Verbindungen (triple helix aus Universitäten, Industrie und Regierungen) oder auf den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die an Innovationen oder Patenten beteiligt sind. Das von der EU geförderte internationale Forschungsprojekt WIST (Women in Innovation, Science & Technology) hat sich nun erstmals damit befasst, wer in der Vermittlung zwischen Hochschulen und Industrie tätig ist – und zwar unter geschlechterspezifischen Aspekten.



Tagung mit Meerblick: Barcelona Biomedical Research Park

In vier EU-Ländern (Deutschland, Großbritannien, Finnland und Rumänien), in denen der TIE-Sektor unterschiedlich organisiert ist, haben die vier Projektpartner, darunter für Deutschland das IAB, die Beteiligung und die beruflichen Werdegänge von Frauen untersucht, insbesondere in Technologietransferstellen

von Universitäten, von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, in Wissenschaftsparks und Netzwerk-Organisationen. Betrachtet wurden dabei unter anderem die berufliche Qualifikation, die Einstiegswege, die Arbeitsbedingungen, die Karriereaussichten und die Bezahlung in TIE-Berufen.

Auf der Konferenz „Gender, Science and the Economy: Exploring Women's Participation in Technology Transfer, Incubation and Entrepreneurship“ wurden die Ergebnisse der Teilnehmerländer vorgestellt. Sie wurden durch Studien und Analysen von externen Wissenschaftlern, Praktikern, politischen Entscheidungsträgern und Unternehmern weltweit ergänzt.

Das IAB war auf der Konferenz durch Stefan Fuchs, Simon Roßmann und Dr. Corinna Klei-

ner vertreten. Kleinert stellte die Untersuchungsergebnisse für Deutschland vor. Die Vermutung, dass Wissenschaftlerinnen in TIE-Berufen wieder auftauchen, nachdem sie zuvor der Forschung abhanden gekommen sind, hat sich danach bestätigt. TIE-Berufe stellen hierzulande eine Frauendomäne dar, auch wegen eigentlich positiver Rahmenbedingungen, wie flache Hierarchien und flexible Arbeitsbedingungen, zum Beispiel Teilzeitarbeit. Ambivalent bleibt das Fazit wegen der begrenzten Aufstiegsmöglichkeiten, dem im Vergleich zur Industrie niedrigeren Lohnniveau und Unterschieden im Frauenanteil nach dem Prestige und dem Professionalisierungsgrad von Transferorganisationen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der internationalen Konferenz

30. Juni **Zwischen Campus und Markt**

2. Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg, Universität Bayreuth



Das IAB präsentierte sich auch diesmal mit einem eigenen Info-Stand auf dem 2. Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg. Die Veranstaltung unter dem Motto „Zwischen Campus und Markt“ war eine willkommene Gelegenheit, den rund 500 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Möglichkeit zu

bieten, sich eingehend über die Arbeit des IAB und sein breites Veröffentlichungsprogramm zu informieren. Mit Lutz Eigenhüller war zudem ein Mitarbeiter aus dem Regionalen Forschungsnetz des IAB auf der Tagung vertreten. Deren Ziel war es, den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis in der Region Nürnberg zu intensivieren – ein Anliegen, dem sich auch das IAB verpflichtet fühlt. So nehmen zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB Lehraufträge an Universitäten in der Region wahr.

4. Juli **Olaf Scholz, Bundesminister für Arbeit und Soziales, zu Besuch im IAB**

Der Bundesminister für Arbeit und Soziales Olaf Scholz ließ sich bei seinem Besuch im IAB von von IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei und anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts über Forschungsergebnisse zu aktuellen Arbeitsmarktthemen unterrichten. Im Mittel-

punkt standen dabei die Themen Aus- und Weiterbildung, Niedriglohn und Niedrigeinkommen sowie die Vermittlung und Betreuung Arbeitsloser. Zusammen mit Staatssekretär Detlef Scheele informierte sich der Minister auch über Aspekte der Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.



Olaf Scholz (Bundesminister für Arbeit und Soziales), Prof. Joachim Möller (IAB) und Staatssekretär Detlef Scheele (v.l.n.r.)

5. – 6. September **Perspectives on (Un-)Employment**

Internationaler Ph.D.-Workshop in Nürnberg

Mit ihrem gemeinsamen Graduiertenprogramm (GradAB) fördern das IAB und der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg Promotionsvorhaben im Bereich der Arbeitsmarktforschung. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms luden erstmals zu einem internationalen, interdisziplinären Workshop ein. Promovierende aus Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Tschechien, Schweden und Großbritannien, die auf unterschiedlichen Gebieten der Arbeitsmarktforschung tätig sind, trafen sich in Nürnberg. Der Workshop, der von IAB-Direktor Prof. Joachim Möller eröffnet wurde, gab ihnen die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren, zu diskutieren und dabei auch von den Anmerkungen erfahrener Forscherinnen und Forscher zu profitieren. Aus



Julia Schneider (IAB)

dem IAB referierten Julia Schneider, Marion König und Silvia Maja Melzer. Keynote Speakers waren Prof. Bart Cocks (Université catholique de Louvain/Belgien) und Prof. Martin Abraham (Universität Erlangen-Nürnberg). Cocks stellte seine Untersuchung über befristete Beschäftigung als mögliches Sprungbrett



Gute Stimmung bei Keynote Speaker Prof. Bart Cocks (Université catholique de Louvain/Belgien), dahinter Stefan Bender (FDZ) und Prof. Joachim Möller (IAB) (v.l.n.r.)



Keynote Speaker Prof. Martin Abraham (Universität Erlangen-Nürnberg)

für reguläre Beschäftigung vor. Abraham sprach über die Arbeitsmarktmobilität von Doppelverdiener-Paaren.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des internationalen Ph.D.-Workshops

18. – 20. September **European Association of Labour Economists (EALE)**
Internationale Konferenz in Amsterdam



PD Dr. Joachim Wolff (IAB)

Beim diesjährigen Treffen der größten europäischen Vereinigung von Arbeitsökonomern, EALE, war das IAB mit zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vertreten. Hauptredner waren Gerard van den Berg, Alison Booth und Kathryn Shaw, die alle drei auch bereits im IAB zu Gast waren. Während Gerard van den Berg die Möglichkeiten einer ökonometrischen Analyse von Politikwechseln darstellte, widmete sich Alison Booth dem Zusammenhang zwischen Geschlecht und Wettbewerb und zeigte auf, dass sich geschlechts-

spezifische Differenzen im sozialen Verhalten auch im sozialen Lernen widerspiegeln.

Vom IAB war unter anderem Barbara Hofmann zugegen. Sie stellte ihre Untersuchung der Ex-Post-Effekte von Sanktionen vor, wonach diese leicht positive Effekte auf die Beschäftigungswahrscheinlichkeit haben. Dr. Elke Jahn hatte in Simulationsstudien untersucht, dass die Arbeitslosigkeit steigt, wenn mehr Lohnsubventionen eingesetzt werden. Zu den Effekten von Instrumenten aktiver Arbeitsmarktpolitik gibt es in der Literatur teils sehr unterschiedliche Ergebnisse. PD Dr. Gesine Stephan erläuterte, dass ein möglicher Grund dafür unterschiedliche Vergleichsgruppen sind. So ist die Frage, ob Teilnehmer einer Maßnahme mit Personen verglichen werden, die noch nie an einer Maßnahme teilgenommen haben, oder mit solchen, die nur zur selben Zeit in keiner Maßnahme sind.

PD Dr. Joachim Wolff hielt seinen Vortrag „A fistful of Euros: Does One-Euro-Job participation lead meanstested benefit recipients

into regular jobs and out of unemployment benefit II receipt?", der sich mit den Teilnahmewirkungen der Zusatzjobs auf die Jobperspektiven unterschiedlicher Gruppen von

erwerbsfähigen Hilfebedürftigen beschäftigte, auch im niederländischen Ministerium für Soziales und Arbeit.

23. - 26. September

Experimentelle Ökonomie: Neue Wege, neue Erkenntnisse?

Jahrestagung 2008 des Vereins für Socialpolitik in Graz



IAB-Büchertisch mit Prof. Joachim Möller und Christian Sprenger (IAB) (v.l.n.r.)

Forscherinnen und Forscher des IAB präsentierten auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Graz Forschungsergebnisse zu Themenbereichen, die von der Effizienz im Bildungswesen über angewandte Panel- und Zeitreihenökonometrie bis hin zur Evaluation sozialer Programme reichten. So befasste sich Gerhard Krug mit dem Lohnabstandsproblem bei Kombilöhnen; Marion König zeigte Mindestlohneffekte des Entsendegesetzes auf.

Dass die Eingliederungszuschüsse für Hartz-IV-Empfänger Wirkung zeigen, belegten Dr. Hermann Gartner, Sarah Bernhard und PD Dr. Gesine Stephan: Die Beschäftigungschancen von Hartz-IV-Empfängern, die mit Eingliederungszuschüssen gefördert wurden, sind 20 Monate nach Förderbeginn 40 Prozentpunkte höher als die vergleichbarer ungeförderter Arbeitsloser.

6. – 10. Oktober **Unsichere Zeiten**

34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Viele Menschen empfinden die heutige Gesellschaft als ungerecht und ihre eigene Zukunft als unsicher. Das zeigen zum Beispiel die Debatten über Managergehälter, Kinder- und Altersarmut oder die Abstiegsängste der Mittelschicht. Über „Unsichere Zeiten“ und die damit verbundenen Herausforderungen diskutierten bis zu 2.000 Soziologen, darunter zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB, beim 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Das wichtigste Forum der Disziplin findet alle zwei Jahre statt.

Auch die zwischenmenschlichen Beziehungen werden zur (riskanten) Gestaltungsaufgabe. Vor die Alternative „Alles auf einmal“ oder „Alles zu seiner Zeit“ sehen sich insbesondere Doppelverdiener-Paare gestellt. Hier setzten Dr. Andreas Hirsland (IAB) und Caroline Ruiner (Universität Augsburg) in ihrer Untersuchung an. Gemeinsam mit Dr. Kathrin Leuze vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung fragte Hirsland zudem nach dem Zusammenhang zwischen Sozialstruktur und unterschiedlichen Formen von Beziehungskonzepten.

Martina Huber und Alexandra Schmucker vom Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Bundesagentur für Arbeit im IAB gingen der Frage nach, was ältere Arbeitnehmer und ihre Arbeitgeber dafür tun können, um eine produktivere Beschäftigung bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter zu ermöglichen. Dass die Reformprozesse der öffentlichen Arbeitsverwaltung weitaus folgenreicher für die Arbeitslosen sind, als eine rein semantische Transformation von der Anstalt zur Agentur bzw. vom Arbeitslosen zum Kunden, zeigten Frank Sowa und Stefan Theuer vom IAB auf.

Prof. Thomas Hinz (Universität Konstanz) und Dr. Hermann Gartner (IAB) untersuchten, ob die durchschnittlichen Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern mit der unterschiedlichen Verteilung von Frauen und Männern auf Wirtschaftsbereiche, Berufe und Betriebe erklärt werden können.



Dr. Ulrich Wenzel (IAB)

Dr. Ulrich Wenzel (IAB) ging dem Formwandel sozialpolitischer Regulation im Kontext der Hartz-IV-Reform nach. IAB-Wissenschaftler Dr. Hans Dietrich belegte die zentrale Bedeutung des Ausbildungsbetriebes und der Ausbildungsstrategie für den erfolgreichen Übergang von der betrieblichen Berufsausbildung in Beschäftigung.

Dirk Oberschachtsiek (FDZ) erforschte den Einfluss von individuellen Merkmalen auf den Verbleib in Selbstständigkeit bei Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. Dr. Nadia Granato von der Regionalforschung des IAB bei der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen untersuchte am Beispiel türkischer Migranten, welchen Einfluss die relative Größe einer ethnischen Gruppe auf ihren beruflichen Erfolg ausübt. Die Auswirkungen der Einführung der Hartz-IV-Reform für die

Betroffenen wurden in der IAB-Befragung „Lebenssituationen und Soziale Sicherung 2005“ (LSS 2005) zwischen November 2005

und März 2006 erhoben. Dana Müller (FDZ) stellte den einzigartigen Datensatz vor, der Forschern über das FDZ zur Verfügung steht.

17. – 18. Oktober **Mehr oder mehr gute Arbeit?**

Gemeinsame Tagung der Akademie für Politische Bildung Tutzing mit dem Institut für Arbeit- und Berufsforschung (IAB) und dem Osteuropa-Institut Regensburg (OEI)

Obwohl sich die Konjunktur infolge der internationalen Finanzkrise dramatisch eingetrübt hat, ist die Hoffnung auf eine nachhaltige Entschärfung des strukturellen Unterbeschäftigungsproblems in Deutschland größer geworden. Gleichwohl liegt die Langzeitarbeitslosigkeit nach wie vor auf einem hohen Niveau und der Niedriglohnsektor wächst. Brauchen wir nur mehr Arbeitsplätze oder auch mehr „gute“ Arbeit? Können Erfahrungen anderer Länder einen Beitrag zur Lösung der Beschäftigungsprobleme oder der zunehmenden Ungleichheit von Markteinkommen leisten? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Tagung. „Es geht nicht so ums Kopieren, sondern ums Kapiere, was in den anderen Ländern vor sich geht. Man muss aber sehr genau hinschauen“, erklärte Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB.

Der Frage, ob der britische Mindestlohn ein Vorbild für Deutschland sein kann, gingen Prof.

Gerhard Bosch vom Institut Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen und Dr. Wolfgang Ochel vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München nach. „Am britischen Mindestlohn kann man sehen, wie man etwas politisch durchsetzt“, sagte Bosch. Die Begleitforschung habe keine negativen Beschäftigungseffekte ergeben; insbesondere Frauen hätten profitiert. Großbritannien könne nur bedingt als Vorbild für Deutschland dienen, erklärte Ochel. Die Evaluierungsergebnisse über Beschäftigungseffekte mit Hilfe „quasi-experimenteller Ansätze“ seien nicht übertragbar.

Mikro- und makroökonomische Aspekte von Beschäftigung und Ungleichheit im Vergleich zwischen Deutschland und Großbritannien betrachtete Prof. David Soskice von der Universität Oxford. Er ging auch auf die Auswirkungen der aktuellen internationalen



Tagungsgebäude der Akademie für Politische Bildung Tutzing

Finanzkrise ein. „Zu denken, dass die Aktienkurse nicht mehr fallen werden, ist sehr optimistisch“, sagte er. Die gefährlichere Konsequenz sei eine scharfe Rezession, die zwei Jahre oder länger dauern könne. „Das ist abhängig von der Antwort, welche die großen Regierungen auf die Krise geben.“



Keynote Speaker Prof. David Soskice (Research Professor of Comparative Political Economy, University of Oxford)

„Fordern und Fördern – Lehren aus internationalen Erfahrungen“ war das Thema von Dr. Werner Eichhorst vom Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn und

Regina Konle-Seidl (IAB). Aktivierung sei mittlerweile das zentrale Leitmotiv der Arbeits- und Sozialpolitik in Europa und ohne Alternative. Allerdings müsse „Work first“ um die Überwindung von Aktivierungs-, Niedriglohn- und Einstiegsjobfallen ergänzt werden.

Dr. Lars Mitlacher, Lehrbeauftragter an der Universität Halle-Wittenberg, zeigte auf, dass die Jobqualität von Zeitarbeitnehmern an vielen Stellen verbesserungsfähig ist. Dr. Michael Kvasnicka vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen legte dar, dass für Deutschland weder die Hypothese von der Zeitarbeit als Sprungbrett noch als Sackgasse bestätigt werden kann. „Zeitarbeit scheint jedoch das Risiko von Arbeitslosigkeit nachhaltig zu verringern.“ Die Arbeitsmarktpolitik der zehn neuen EU-Mitgliedsstaaten in Ost-Mitteleuropa analysierten Dr. Michael Knogler vom OEI sowie Prof. Friedrich Buttler, früherer IAB-Direktor und ehemaliger Direktor für Europa und Zentralasien der International Labour Organisation (ILO).



Dr. Ulrich Walwei (IAB), Dr. Heinrich Leonhard Kolb (Vorsitzender des Arbeitskreises III Sozialpolitik der FDP-Fraktion (v.l.n.r.))

Vollbeschäftigung in Deutschland – Vision oder Illusion? Darüber diskutierten zum Abschluss die beiden Bundestagsabgeordneten Brigitte Pothmer, arbeitsmarktpolitische



Brigitte Pothmer (Bündnis 90/Die Grünen) und Dr. Wolfgang Quaisser (Akademie für Politische Bildung Tutzing sowie Osteuropa-Institut Regensburg (OEI))

Sprecherin der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen, und Dr. Heinrich Leonhard Kolb, sozialpolitischer Sprecher der FDP, Dr. Ulrich Walwei und Prof. Jürgen Jerger, Direktor des OEI, mit den Teilnehmern. „Wenn die Vision nicht ernstgenommen wird, dann wird Vollbeschäftigung Illusion bleiben“, stellte Jerger klar. Deutschland sei trotz der jüngsten Verbesserungen

weit von Vollbeschäftigung entfernt. „Davon auszugehen, dass der demografische Wandel die Arbeitsmarktprobleme löst, ist weit gefehlt“, betonte Walwei. Für ihn ist Bildung eine zentrale Voraussetzung für die Beschäftigungsfähigkeit: „Die Menschen müssen souveräner sein, um mit dem Wandel umzugehen.“ Die Politik müsse allen ein Angebot machen, die arbeiten wollen, auch wenn die Qualifikation nicht reicht, warb Brigitte Pothmer für das grüne Modell eines organisierten sozialen Arbeitsmarktes und das System „Dual plus“ – eine überbetriebliche Ausbildung mit einem hohen Anteil betrieblicher Praxis.

Einig waren sich Walwei, Pothmer und Kolb, dass die Sozialabgaben gerade am unteren Ende der Lohnskala eine große drückende Last seien. Unterschiedliche Einschätzungen gab es zum Mindestlohn. „Ich glaube nicht, dass mit einem gesetzlichen Mindestlohn die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld II deutlich reduziert wird“, sagte Kolb. „Es kommt darauf an, was man daraus macht“, betonte Jerger. „Mindestlöhne sind nicht der Untergang des Abendlandes. 20 von 27 europäischen Ländern haben sie“, erklärte Pothmer. „Wenn man einen gesetzlichen Mindestlohn einführt“, so Walwei, „müsste man ihn zwingend an das Niveau des Arbeitslosengeldes II knüpfen.“

17. – 19. Oktober **Jahrestreffen des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik in Nürnberg**

Der traditionsreiche Verein für Socialpolitik ist die größte Ökonomen-Vereinigung im deutschsprachigen Raum. Die Jahrestagung 2008 des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik fand im IAB unter der Leitung seines Vorsitzenden, IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, statt. In den wissenschaftlichen Vor-

trägen standen sowohl neue theoretische Entwicklungen als auch empirische Erkenntnisse im Vordergrund. Die Beiträge reflektierten die inhaltliche und methodische Neuorientierung der Regionalökonomie in den letzten Jahren: Die jüngst durch einen Nobelpreis für den Gründer, Prof. Paul Krugman, ausgezeichnete



Heinrich Alt (Vorstand Grundsicherung der BA)



Dr. Katja Wolf (IAB) referiert über die „Wirkungsanalyse des BA-Modellkonzepts „Erhöhte Vermittlerkapazität“ mit Genetic Matching“

„Neue ökonomische Geografie“ und auch die „räumliche Ökonometrie“ waren in mehreren Vorträgen vertreten. Als Gast referierte Heinrich Alt, Vorstand Grundsicherung der Bundes-

agentur für Arbeit, über „Das Steuerungsmodell der BA vor dem Hintergrund der regionalen Arbeitsmärkte“.

23. Oktober **Ausbildung**

2. Workshop des IAB für die Mitglieder der Selbstverwaltung in Nürnberg



Florian Janik, Hans-Dieter Gerner, Dr. Hans Dietrich (IAB) (v.l.n.r.)

Das Thema „Ausbildung“ stand im Mittelpunkt des Workshops für die Mitglieder der Selbstverwaltung der Bundesagentur für Arbeit. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB stellten ihre Forschungsergebnisse zur Ausbildungsbeteiligung von Betrieben, Übergangserfolgen aus betrieblicher Ausbildung sowie zu den Arbeitsmarktchancen junger

Migranten mit Blick auf arbeitsmarktpolitische Handlungsoptionen zur Diskussion.

Rund ein Drittel der Ausbildungsbetriebe engagiere sich derzeit in der betrieblichen Ausbildung, so IAB-Forscher Florian Janik. Da jedoch gerade kleinere Betriebe vielfach nicht kontinuierlich ausbilden, sondern ausbildungsfreie Zeiten aufweisen, werde das Ausbildungs-

agement insgesamt unterschätzt. Zu Übergangserfolgen aus betrieblicher Ausbildung in Beschäftigung referierte Dr. Hans Dietrich. Neben individuellen und regionalen Faktoren beruhe der Übergangserfolg wesentlich auf betrieblichen Faktoren. Hans-Dieter Gerner unterstrich, dass aus empirisch-analytischer Perspektive die Qualifikationsstruktur der Belegschaft, die Fluktuationsrate, die Rekrutierung von atypisch Beschäftigten oder der technische Stand der im Betrieb eingesetzten Anlagen notwendige, aber nicht hinreichende Argumente für die qualitative wie quantitative Ausbildungsentscheidung von Betrieben seien.

Dr. Holger Seibert (Regionales Forschungsnetz) kam in seinem Beitrag zu dem Schluss, dass junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Vergleich zu gleichaltrigen Einheimischen am Arbeitsmarkt weniger erfolgreich sind. Dies sei in besonderem Maße auf



Moderatorin Dr. Carola Burkert und Dr. Holger Seibert (IAB)

ihre im Durchschnitt niedrigere Ausstattung mit schulischen und beruflichen Bildungszertifikaten zurückzuführen. Auch wenn sie ihre Arbeitsmarktchancen durch eine berufliche Ausbildung deutlich verbessern können, bleiben Nachteile gegenüber den Deutschen ohne Migrationshintergrund bestehen.

24. Oktober **Erst die Arbeit ... dann die Berliner Affären**
Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek



„Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ hieß eine Aktionswoche vom 24. bis 31. Oktober 2008 unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler. Auch die IAB-Bibliothek in Nürnberg beteiligte sich an der Kampagne mit bundesweit rund 4.500 Projekten. Nach dem Motto „Erst die Arbeit ... dann die Berliner Affären“ las Heinrich Alt, Vorstand Grundsicherung der Bundesagentur für Arbeit, aus Dirk Kurbjuweits Roman „Nicht die ganze Wahrheit“ über eine große Liebe im Schatten der Politik. In dem Buch erhält der Berliner Privatdetektiv Arthur Koenen den Auftrag, herauszufinden, ob der Vorsitzende einer großen Partei eine Affäre hat. Koenen hat Erfolg –

BA-Vorstand Heinrich Alt liest aus dem Buch von Dirk Kurbjuweit

und erfährt die Geschichte einer jungen Frau, die leidenschaftlich für ihre Überzeugungen und um eine hoffnungslose Liebe kämpft. In der anschließenden Diskussion überraschte Heinrich Alt sein Publikum mit seiner ganz persönlichen Interpretation des Romangesehens.

DEUTSCHLAND LIEST TREFFPUNKT BIBLIOTHEK

24. – 25. Oktober **„Vouchers, contracting-out and performance standards: Marketmechanisms in active labor market policy“**

Internationaler Workshop

Nach internationalem Vorbild nutzt die aktive Arbeitsmarktpolitik in Deutschland inzwischen in großem Umfang Marktmechanismen wie Gutscheine und die Beauftragung privater Dienstleister. Der Einsatz von Marktmechanismen soll die Eigenverantwortung stärken, sowie Effizienz und Flexibilität erhöhen. Dies erfordert aber für alle beteiligten Akteure anreizkompatible Vertragsstrukturen und eine funktionierende Leistungsmessung. Wissenschaftlich sind diese Fragestellungen für Deutschland bisher wenig erforscht. Aus diesem Grund veranstaltete das IAB am 24. und 25. Oktober 2008 in Kooperation mit Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg), dem DFG-Schwerpunktprogramm „Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten“ und dem „Labor and Socio-Economic Research Center (LASER)“ der Universität Erlangen-Nürnberg einen internationalen Workshop. Er richtete sich explizit sowohl an Forscherinnen und Forscher als auch an interessierte Fachleute aus Verwaltung und Politik.

Es wurde insbesondere diskutiert, ob Marktmechanismen zur Erfüllung ursprünglich öffentlich wahrgenommener Aufgaben zu mehr Effizienz und Flexibilität führen und wie eine effiziente Leistungserbringung durch private



„Wissenschaftlicher Austausch“: Prof. Burt Barnow (Johns Hopkins University), Prof. Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg) und Prof. Jeffrey Smith (University of Michigan) (v.l.n.r.)

Organisationen sichergestellt werden kann. Der Workshop zeigte positive Effekte, aber auch substantielle Risiken auf. Nur wenn Marktmechanismen Hand in Hand gehen mit einer effektiven staatlichen Maßnahmenzuweisung, mit Leistungsmessung und mit Erfolgskontrolle, können Fehlsteuerungen und unerwünschte Nebenwirkungen vermieden werden.

Mit Carolyn J. Heinrich (University of Wisconsin) und Jeffrey Smith (University of Michigan) wurden weltweit führende Experten als



Keynote Speaker Prof. Carolyn Heinrich (University of Wisconsin, USA)

Hauptredner gewonnen. Heinrich verwies auf erfolgreiche Beispiele des Einsatzes von kostenreduzierenden Marktmechanismen in den USA. Dabei sei eine funktionierende Leistungsmessung Grundvoraussetzung für den effektiven Einsatz von Marktmechanismen. Leistungsmessung und Leistungsstandards, beispielsweise in Form von Zertifizierung, müssten sicherstellen, dass die Ziele der aktiven Arbeitsmarktpolitik durch die richtigen Anreize für private Leistungserbringer umgesetzt, sowie Fehlanreize und unerwünschte Mitnahmeeffekte minimiert werden. Die Verantwortung für die Leistungsmessung könne nicht dem Marktmechanismus überlassen werden.

Jeffrey Smith stellte den systematischen Zusammenhang zwischen Leistungsmessung und Programmevaluationen her. Eine Leistungsmessung, die sich an kurzfristig verfügbaren, aber im Sinne einer kausalen Programmevaluation möglicherweise ungeeigneten Indikatoren orientiere, könne zu Fehlsteuerungen führen.

Fehlanreize in Form einer Bestenselektion könnten entstehen, wenn die Leistung anhand des Arbeitsmarkterfolgs der Programmteilnehmer nach Abschluss der Maßnahme gemessen werde, ohne einen angemessenen Vergleichsmaßstab zu Grunde zu legen. Anreize für eine zu hohe Leistungserbringung entstünden, wenn die Entlohnung der Leistungserbringer alleine mit der Anzahl der Teilnehmer steigt. Auch die Messung der Kundenzufriedenheit könne zu Fehlanreizen führen, wenn Leistungserbringer Ressourcen aufwenden, um die Kundenzufriedenheit zu erhöhen, ohne dass dies mit den eigentlichen Programmzielen zu tun habe. Die Leistungsmessung müsse der Heterogenität der Programmteilnehmer und der Programmwirkungen Rechnung tragen.

Einen kritischen Überblick über den Einsatz von Gutscheinen in Weiterbildungsprogrammen in den USA gab Burt Barnow (Johns Hopkins University): Für den Einsatz von Gutscheinen ließen sich gute Gründe vorbringen, es sei aber wichtig, die Entscheidungsrechte über die Art der Weiterbildung und über die Weiterbildungsanbieter beim Staat zu belassen. Die empirische Evidenz für die Wirksamkeit von Weiterbildungsgutscheinen sei gemischt; immerhin gebe es Hinweise darauf, dass die Programmteilnehmer die größere Wahlfreiheit schätzten. Barnow betonte, dass bei der Förderung spezifischer Personengruppen genaue Vorgaben durch staatliche Stellen die Wirksamkeit des Gutscheins erhöhten. Der Vergabe eines Gutscheins sollten eine intensive Stärken- und Schwächenanalyse und eine Beratung des Programmteilnehmers durch staatliche Stellen vorangehen. Weiterhin sei die Qualität der gewählten Weiterbildungsanbieter zu überprüfen.

Die weiteren Beiträge des Workshops behandelten spezifische Aspekte des Einsatzes

von Marktmechanismen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Pascal Courty (Europäisches Hochschulinstitut, Florenz) zeigte empirisch, dass sich das Problem der Bestenselektion durch finanzielle Anreize reduzieren lässt, wenn Weiterbildungsagenturen höhere finanzielle Zuwendungen für Problemgruppen erhielten. Alex Corra (University of Groningen) befasste sich mit der Auftragsvergabe niederländischer Kommunen an private Dritte, die Vermittlungs- und Aktivierungsdienstleistungen erbringen sollen. Wichtige Dimensionen sind dabei die Flexibilität und die Effizienz der Aufgabenerfüllung.

Margaretha Buurman (Erasmus University Rotterdam) ging der Frage nach, inwieweit Entlohnungsformen einen Einfluss auf die Selbstselektion von Vermittlern in die Arbeitsverwaltung aufweisen. Altruistische Fallmanager arbeiteten grundsätzlich für einen geringeren Lohn, müssten aber für die – ihren eigenen Nutzen mindernde – Vergabe von Sanktionen finanziell kompensiert werden. Die Einführung monetärer Anreize verändere insgesamt die Personalstruktur der Fallmanager und könne zu Spannungen führen.

Verschiedene Beiträge befassten sich mit dem Einsatz von Marktmechanismen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Thomas Kruppe (IAB) analysierte die Selektivität bei der Nutzung von Bildungsgutscheinen in der Förderung der beruflichen Weiterbildung. Deren Vergabe und Nutzung sei sehr heterogen. Insbesondere Personen ohne Bildungsabschlüsse erhielten weniger Bildungsgutscheine und lösten diese gleichzeitig seltener ein. Zhong Zhao (IZA) untersuchte den Reformeffekt der Einführung von Bildungsgutscheinen und zerlegte diesen in einen Selektionseffekt und einen Effekt der

Gutscheineinführung. Bei einem Vergleich der Teilnehmer und Nicht-Teilnehmer vor und nach der Reform zeigte sich überwiegend ein positiver Effekt der Gutscheineinführung auf die Beschäftigungswirkungen der Förderung. Die Veränderung der Teilnehmerselektion wies nahezu keinen Einfluss auf den Reformeffekt auf. Sarah Bernhard (IAB) untersuchte die Effektivität der Zuweisung an private Dienstleister für erwerbsfähige Hilfebedürftige. Während sich für einige Personengruppen positive Beschäftigungswirkungen zeigten, ergab sich insbesondere für über 30-jährige Ostdeutsche, die erst seit kurzem arbeitslos waren, ein negativer Effekt.



Fachgespräch zwischen Dr. Thomas Kruppe (IAB) und Kurt Berlinger (Bundesagentur für Arbeit)

Kurt Berlinger (BA) erläuterte das Zertifizierungsverfahren für zugelassene Weiterbildungsanbieter bei der Förderung der beruflichen Weiterbildung. Robert Völter (Bundesministerium der Finanzen) behandelte Leistungsstandards und -indikatoren beim Einsatz von Marktmechanismen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik und die anstehende Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente.

27. – 31. Oktober **Mobility, Integration and Development in a Globalised World**

13. Internationale Metropolis-Konferenz in Bonn

Um die Beziehungen zwischen Migration, Integration von Zuwanderern und Entwicklung in einer globalisierten Welt ging es auf der 13. Internationalen Metropolis-Konferenz. Die Konferenz findet jährlich im Rahmen des Metropolis-Projektes statt. Es hat zum Ziel, die akademische Forschungskapazität und politisch relevante Forschung in den Themenbereichen Migration und Vielfalt zu fördern und die Nutzung dieser Forschung durch Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen zu unterstützen. 700 Delegierte nahmen an den hochrangig besetzten Plenarveranstaltungen und den über 100 parallel stattfindenden Workshops teil. Die Konferenz bot die Gelegenheit, wichtige



Themen zu diskutieren, Lücken in Forschung und Politik zu identifizieren, internationale Erfahrungen zu vergleichen und das Metropolis-Netzwerk weiter zu entwickeln. Dr. Carola Burkert vom IAB referierte im Workshop „Canada: An Immigration Model for Germany?“ zu regionalen Ansätzen für eine arbeitsmarkt-orientierte Zuwanderung in Deutschland, wie sie in kanadischen Provinzen möglich ist.

29. – 30. Oktober **Arbeitsmärkte in Deutschland gestalten – Wirkungen der Reformen und weiterer Handlungsbedarf**

5. Gemeinsamer Workshop des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und des IAB in Halle (Saale)

Die Arbeitslosigkeit zu verringern und die Beschäftigung zu erhöhen – das war das Ziel der Hartz-Reformen und der Agenda 2010. Ob die Reformen gewirkt haben und welcher Handlungsbedarf noch besteht, das haben Forscherinnen und Forscher auf dem 5. gemeinsamen Workshop des IAB und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zogen eine gemischte Bilanz – sie sehen in der Tat noch Handlungsbedarf.

Das Hauptreferat zu den Wirkungen der Reformen hielt Prof. Viktor Steiner (DIW und FU Berlin). Spezielle Aspekte der Reformen wurden in einer Reihe weiterer Vorträge diskutiert. Dr. Marco Caliendo, Steffen Künn (beide



Dr. Frank Wießner (IAB)

IZA Bonn) und Dr. Frank Wießner (IAB) kamen in ihrer Untersuchung über die Wirkung der



Förderung von Existenzgründungen zu einem eher positiven Urteil. Den Erfolg von Aktivierungsbemühungen schätzte Alexander Mosthaf (Universität Duisburg) bei der Präsentation einer gemeinsamen Studie mit Stefan Bender, Dr. Susanne Koch und Dr. Ulrich Walwei (alle IAB) dagegen skeptisch ein. Die stärkere Aktivierung von Arbeitssuchenden sollte dazu beitragen, dass der Reservationslohn sinkt – das ist der Lohn, der bezahlt werden muss, damit ein Arbeitssuchender bereit ist, einen Job anzunehmen. Analysen deuten aber darauf hin, dass dies bei Arbeitslosengeld-II-Empfängern mit anhaltender Dauer der Arbeitslosigkeit nicht der Fall ist.

Handlungsbedarf wurde insbesondere im Niedriglohnbereich gesehen. Wie dieser sich

entwickelt hat, wurde von Jens Stephani (IAB) diskutiert. Er hat in einer Untersuchung mit PD Dr. Thorsten Schank und Prof. Claus Schnabel (beide Universität Erlangen-Nürnberg) festgestellt, dass nur gut jeder achte Geringverdiener von 1998/99 sechs Jahre später einen Lohn oberhalb der Geringverdienerschwelle erhielt. Vorgeschlagen wurde etwa, durch eine Senkung der Sozialversicherungsbeiträge im Niedriglohnbereich dafür zu sorgen, dass den Beschäftigten mehr vom Bruttolohn bleibt. Die Chancen, aus dem Niedriglohnbereich aufzusteigen, können durch Qualifizierungsmaßnahmen verbessert werden.



Dr. Ulrich Walwei (IAB)

In dem Workshop wurden außerdem Möglichkeiten diskutiert, einzelne Arbeitsmarktinstrumente effizienter auszugestalten. So schlug Christian Merkl, Juniorprofessor an der Universität Kiel, auf Basis einer Studie mit Dr. Alfred Boss, Alessio Brown und Prof. Dennis Snower (alle Universität Kiel) vor, die Höhe von Einstellungszuschüssen daran zu bemessen, wie lange ein Arbeitssuchender vorher arbeitslos war, und die Höhe des Zuschusses während der Beschäftigung kontinuierlich abzuschmelzen.

30. Oktober **Mehrebenenanalyse**

LASER-Workshop in Nürnberg

Große Resonanz fand ein Workshop des seit Oktober 2007 an der Universität Erlangen-Nürnberg bestehenden Zentrums Arbeitsmarkt und Arbeitswelt (Labor and Socio-Economic Research Center – LASER) zum Thema Mehrebenenanalyse. Dazu kamen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Frankfurt/Main, Konstanz, Erlangen-Nürnberg und aus dem IAB in Nürnberg zusammen. In

den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften steht seit langem die Notwendigkeit der adäquaten Modellierung komplexer, insbesondere hierarchischer Datenstrukturen auf der Forschungsagenda. Aber erst in den letzten 20 Jahren wurden einerseits neue Anwendungsgebiete komplexerer Modelle erschlossen und andererseits auch neue methodische Entwicklungen vorangetrieben.



Die Organisatoren Prof. Claus Schnabel (Universität Erlangen-Nürnberg) und PD Dr. Lutz Bellmann (IAB) eröffnen den Workshop (v.l.n.r.)

11. – 12. November **Berufsforschung für eine moderne Berufsbildung – Stand und Perspektiven**

2. gemeinsamer Workshop des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des IAB in Bonn

Nachdem bei dem ersten gemeinsamen Workshop, der im Juni 2008 in Nürnberg stattfand, arbeitsmarktbezogene Fragen der Berufsforschung im Mittelpunkt standen, setzte die zweite Veranstaltung den Austausch über die Berufsforschung in Deutschland fort. Im Fokus standen diesmal die Perspektiven der Berufsbildungsforschung.

Im ersten Themenbereich befassten sich die Expertinnen und Experten mit den Anforderungen an eine moderne Berufsausbildung. Die Erhöhung der Flexibilität bei gleichzeitiger Bewahrung der Beruflichkeit sei eine der wich-

tigsten Herausforderungen an eine zukunftsfähige Berufsausbildung, so Dieter Euler, Professor an der Universität St. Gallen. Prof. Georg Spöttl vom Institut Technik und Bildung der Universität Bremen hält die Schaffung einer Berufswissenschaft, die sich mit den Inhalten und Formen der berufsförmig organisierten Facharbeit auseinandersetzt, für unverzichtbar. Daraus könne man Curricula entwickeln und/oder revidieren. Dr. Alexandra Uhly (BIBB) wies nach, dass die Integrationschancen von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss in die duale Berufsausbildung in den letzten Jahren

abgenommen haben. Die Entwicklung von Ausbildungsbausteinen für 14 Ausbildungsberufe ist Inhalt einer Pilotinitiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die Irmgard Frank (BIBB) vorstellte. Damit soll der Forderung nach einer stärker ergebnisorientierten Feststellung der Kompetenzen entsprochen werden.

Im zweiten Themenbereich „Fachkräftemangel als Mismatch-Problem“ präsentierte Dr. Torsten Dunkel vom Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop) zentrale Ergebnisse der europäischen Qualifikationsbedarfsanalysen. Danach wird sich der strukturelle Wandel hin zu den Dienstleistungsberufen fortsetzen, und die Qualifikationsanforderungen werden in den meisten Beschäftigungsbereichen steigen.

Der dritte Themenbereich beschäftigte sich mit der Rolle des Berufs im Lebensverlauf. Dr. Lorenz Lassnigg vom Institut für Höhere Studien Wien unterstrich, dass die Ausgestaltung des Sozialsystems und der Arbeitsbeziehungen wichtiger für die Erfüllung zukünftiger Qualifikationsbedürfnisse der Wirtschaft und Gesellschaft sei, als die Bildungspolitik. So bräuchten Migrantinnen und Migranten alternative Arbeitsmarktzugänge, da sie in der Regel keine berufliche Ausbildung nachweisen können. Dr. Holger Seibert (IAB) ging noch einen Schritt weiter: Diese Personengruppe sei nicht nur beim Übergang von der Schule in berufliche Ausbildung benachteiligt, sondern auch beim Übergang von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt. Eine (Nach-) Qualifizierung allein könne daher das Problem der mangelnden Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten nicht beheben. Mit Messproblemen, die beim Versuch der quantitativen Erfassung von Berufswechseln auftreten, befasste sich Anja Hall (BIBB). Dr. Hans Dietrich (IAB)

präsentierte seine Analysen zur Rolle betrieblicher Ausbildungsregimes auf die Übernahmewahrscheinlichkeit nach Abschluss der betrieblichen Ausbildung. Abschließend stellte Dr. Britta Matthes (IAB) das Nationale Bildungspanel vor, in dem sowohl die Bildungs- und Erwerbsverläufe als auch die Kompetenzentwicklung von der Geburt bis ins hohe Lebensalter nachgezeichnet werden sollen.



Dr. Britta Matthes (IAB)

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion stellten die Teilnehmer übereinstimmend fest, dass Berufsbildungsforschung vor allem die Aufgabe hat, Veränderungen in den beruflichen Anforderungen zu analysieren und daraus Empfehlungen und Konzepte für eine dynamische, den künftigen Anforderungen gerecht werdende Berufsbildung abzuleiten.

Es ist geplant, ausgewählte Beiträge beider Workshops in einem Sonderheft der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik zu veröffentlichen.

20. - 21. November **Confidentiality and Disclosure – SDC for Microdata**

3. *Internationaler Workshop*

Mit John Abowd (Cornell University), Chris Skinner (University of Southampton), Bill Winkler (U.S. Census Bureau) und Josep Domingo Ferrer (Rovira i Virgili University, Catalonia) diskutierten führende Wissenschaftler auf dem Gebiet der Datensicherheit und Anonymisierung methodische Aspekte und neue Verfahren zur Anonymisierung von Mikrodaten. Jörg Drechsler (IAB) sprach über die Anonymisierung der aktuellen Welle des IAB-Betriebspanels. Der internationale Workshop wurde vom Kompetenzzentrum Empirische Methoden des IAB in Zusammenarbeit mit dem Forschungsdatenzentrum (FDZ) veranstaltet.



Prof. John Abowd (Cornell University, Ithaca, New York)

25. November **Mutig nach vorne**

Präsentation des „IAB-Handbuchs Arbeitsmarkt 2009“ in Berlin

Eine Bestandsaufnahme des deutschen Arbeitsmarktes und einen Ausblick auf die künftigen Entwicklungen bietet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) mit dem „Handbuch Arbeitsmarkt 2009“. Es war der Höhepunkt in der Publikationsaktivität des IAB im Herbst 2008. „Das Buch erforscht aus wissenschaftlicher Sicht die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie die Wirkung der Arbeitsmarktreformen von 2005 bis 2007 und zeigt gleichzeitig mutig nach vorne“, sagte der SPD-Parteivorsitzende und ehemalige Bundesarbeitsminister Franz Müntefering. Er stellte das umfassende, aktuelle und ansprechende Nachschlagewerk gemeinsam mit IAB-Direktor Prof. Joachim Möller und IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei in Berlin der Öffentlichkeit vor.

Der deutsche Arbeitsmarkt hat sich in den Jahren 2006 bis 2008 deutlich erholt. Handelt

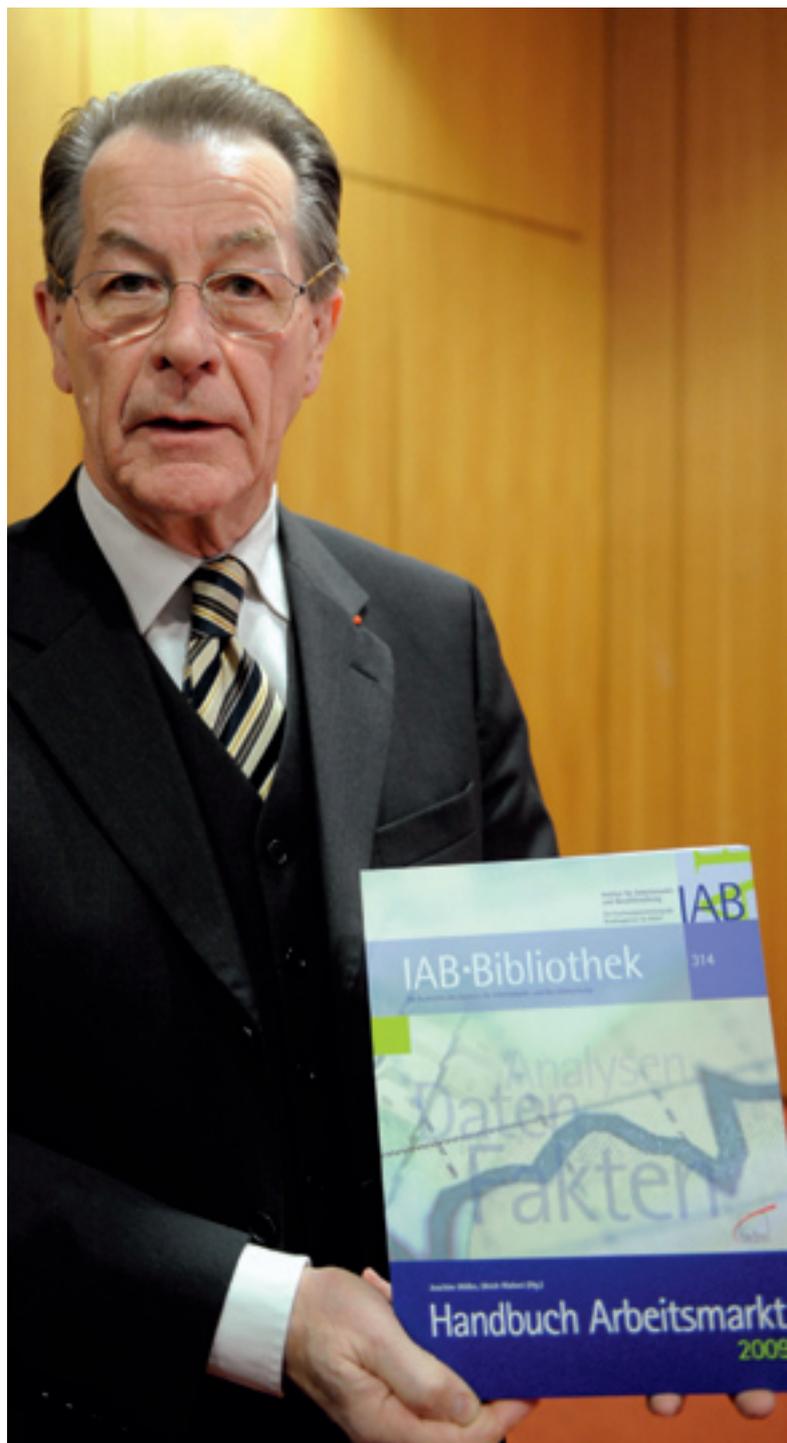
es sich um eine Trendwende oder nur um ein konjunkturelles Strohfeuer? Wird der Arbeitsmarkt den derzeitigen Abschwung besser verkraften als früher? Was weiß man über die Wirkungen der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wie Weiterbildungsmaßnahmen und Eingliederungszuschüsse? Wie sehen die Betroffenen die Hartz-IV-Reform? Antworten auf diese und viele andere Fragen geben mehr als 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB.

Die dargestellte demografische Entwicklung mache deutlich, dass Bildung und Weiterbildung zentrale Themen bleiben und ausgebaut werden müssten, sagte Franz Müntefering und betonte die Bedeutung der „Bildung von Anfang an“: „Bis zur Jahrhundertmitte wird die Zahl der Jüngeren stark zurückgehen. Darauf müssen wir vorbereitet sein und jetzt in Bildung –

vom Vorschulalter bis zur beruflichen Weiterbildung – investieren.“ So sei die Erwerbsquote der älteren Arbeitnehmer in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Gleichzeitig müsse bereits bei Kindern im Vorschulalter die Sprachkompetenz gefördert werden: „Wer schon in der Schule die deutsche Sprache nicht beherrscht, wird es dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt sehr schwer haben“, erklärte der frühere Vizekanzler.

„Auch wenn sich zurzeit dunklere Wolken am Konjunkturm Himmel zeigen, so ist doch die Hoffnung auf eine nachhaltige Entschärfung des strukturellen Unterbeschäftigungsproblems in Deutschland deutlich gewachsen. Die Arbeitsmarktreformen haben aus unserer Sicht hierzu nicht unwesentlich beigetragen“, heißt es im Vorwort der beiden Herausgeber Joachim Möller und Ulrich Walwei. „Die veränderten Rahmenbedingungen spiegeln sich auch im Handbuch wider.“

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Verbesserung der Beschäftigungssituation in den letzten Jahren und zeigt die längerfristigen Arbeitsmarktperspektiven für Deutschland auf. Teil I mit dem Titel „Der deutsche Arbeitsmarkt im Überblick“ enthält zudem eine aktuelle arbeitsmarktpolitische Chronik der einschlägigen Gesetzesvorhaben der jüngeren Vergangenheit und der entsprechenden Positionen des IAB. Die Kapitel im zweiten Teil des Handbuchs befassen sich mit verschiedenen Schwerpunktthemen wie der internationalen Migration, der Integration von Migranten in Arbeitsmarkt und Bildungssystem oder der dualen Berufsausbildung. Die weiteren Kapitel knüpfen an die Diskussion der Reformagenda im ersten Handbuch an und analysieren vor allem die Wirkungen der jüngsten Arbeitsmarktreformen. Der letzte Teil bietet eine breite Palette an zentralen, zum Teil auch international vergleichenden Arbeitsmarktindikatoren.



Franz Müntefering präsentiert das neue IAB-Handbuch Arbeitsmarkt

27. - 28. November **Evaluation of Passive and Active Labour Market Policies**

3. Internationaler Workshop in Nürnberg

Der internationale Workshop richtete sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die im Bereich der Evaluierung passiver und aktiver Arbeitsmarktpolitik arbeiten. Im Mittelpunkt standen Vorträge über Theorien zur Wirkung aktiver und passiver Arbeitsmarktpolitik und ihrer ökonomischen Evaluierung. Prof. Josef Zweimüller vom Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich stellte neue Forschungsergebnisse zum Thema „Does culture affect unemployment?“ vor. Dr. Anton Nivorozhkin (IAB) präsentierte seine Arbeit „How do job search requirements affect reservation wages of older unemployed workers?“.



Prof. Josef Zweimüller (Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, Universität Zürich)

4. Dezember **PASS: A New Panel Study for Research on the Labour Market, the Welfare State and Poverty in Germany**

1. Nutzer-Workshop in Nürnberg



Dr. Mark Trappmann (IAB) eröffnet den Workshop

Mit dem neuen Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) baut das IAB einen Datensatz für die Arbeitsmarkt-, Sozialstaats- und Armutsforschung in Deutschland auf.

Damit ist PASS eine zentrale Quelle für die Untersuchung des Arbeitsmarkts, der Armut und der Situation von SGB-II-Leistungsempfängern. Die Daten der ersten Befragungswelle stehen seit August 2008 durch das Forschungsdatenzentrum (FDZ) zur Verfügung. Ziel des Workshops war es, potenziellen Nutzerinnen und Nutzern des Panels Informationen zu Inhalt, Design und Datenstruktur zu geben. Mehr als 40 Forscherinnen und Forscher von verschiedenen Institutionen nutzten die Gelegenheit, sich mit der neuen Datenbasis vertraut zu machen. Aus dem IAB referierten Dr. Mark Trappmann, Juliane Achatz, Bernhard Christoph, Daniel Gebhardt und Bettina Siflinger.

5. – 6. Dezember 3. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB

Auf der 3. Nutzerkonferenz, die der Präsentation und Diskussion ausgewählter aktueller Forschungsarbeiten des Forschungsdatenzentrums (FDZ) diente, tauschten über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 29 Vorträgen und mit acht Postern ihre Erfahrungen mit den Daten des FDZ aus. Neben dem Erfahrungsaustausch hat die Veranstaltung auch zum Ziel, die Kontakte zwischen den (externen) Nutzern und den Datenproduzenten zu fördern.



Raymundo M. Campos-Vázquez (University of California, Berkeley)



Postersession mit Martina Oertel und Ulrich Thomsen (IAB) (v.l.n.r.)



Damian Raess (Massachusetts Institute of Technology)



Dr. Corinna Kleinert, Dr. Britta Matthes, Michael Moritz (IAB) (v.l.n.r.)

Die Konferenz wurde erstmalig in englischer Sprache abgehalten, da auch Gäste aus dem Ausland, wie Raymundo M. Campos-Vásquez (University of California, Berkeley) und Damian Raess (Massachusetts Institute of Technology), ihre Ergebnisse präsentierten. Das IAB war mit Beiträgen von Thomas Rhein, Jens Stephani, Dr. Corinna Kleinert / Dr. Britta Matthes, Dr. Hans Dietrich, Martina Oertel / Ulrich Thomsen, Barbara Schwengler, Michael Moritz und Dr. Alfred Garloff vertreten.

8. – 9. Dezember **Personal und Personalentwicklung**

Netzwerktreffen im IAB

Fachkräftemangel im Wissenschaftsbereich war der Schwerpunkt der zweitägigen Veranstaltung, bei dem das IAB erstmals Gastgeber war. Florian Janik (Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung) und Wolfgang Lorenz (Geschäftsbereich Personal) referierten zum Thema „Fachkräftemangel – ein Blick aus Wissenschaft und Praxis“. Sie zeigten, dass der Fachkräftemangel auch im Wissenschaftsbereich angekommen ist und wie man dieser Entwicklung entgegenwirken kann. In weiteren Tagesordnungspunkten wurde intensiv über die Implementierung „Leistungsorientierter Bezahlungselemente“ (LOB) diskutiert. Das Netzwerk setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Einrichtungen, die sich auch mit Forschungsfragen befassen,



Wolfgang Lorenz (IAB)

zusammen, wie beispielsweise dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, dem Paul-Ehrlich-Institut, der Bundesagentur für Materialprüfung, der Bundesagentur für Außenwirtschaft und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe.

11. – 12. Dezember **Methodologies for Job Vacancy Statistics**

1. Internationaler Expertenworkshop in Nürnberg



Prof. Joachim Möller und Anja Kettner (IAB) eröffnen den Workshop

Ab dem Jahr 2010 sind die Mitgliedsländer der Europäischen Union verpflichtet, Informationen über offene Stellen quartalsweise

an EUROSTAT, das statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften mit Hauptsitz in Luxemburg, zu liefern. Mit Anja Kettner ist das

IAB an der Konzipierung einer solchen europaweit harmonisierten Statistik beteiligt und verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich der Erhebung offener Stellen. Gemeinsam mit EUROSTAT organisierte das IAB-Team den ersten internationalen Workshop zu diesem Thema. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 27 europäischen Ländern tauschten sich über ihr Vorgehen bei der Informationsgewinnung, Hochrechnung und Fehleranalyse aus. Anja Kettner und Kurt Vogler-Ludwig (economix

Research & Consulting München) stellten die deutsche Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots vor.



Kurt Vogler-Ludwig (economix München)

15. - 16. Dezember **Linking Microsimulation and Macro Models**
Internationaler Workshop in Nürnberg

Die Verknüpfung von Mikrosimulations- mit gesamtwirtschaftlichen Modellen stellt eine überaus interessante Entwicklung auf dem Gebiet der Wirtschaftsforschung mit Simulationstechniken dar und ermöglicht die Untersuchung von gesamtwirtschaftlichen Wirkungen bestimmter Politikmaßnahmen. Die auf der Mikroebene beobachtbare Heterogenität von Wirtschaftssubjekten bleibt erhalten. Darüber hinaus ist in einem konsistenten Rahmen die gleichzeitige Analyse von Allokations- und Verteilungseffekten möglich. Gewinner und Verlierer von Reformen lassen sich so identifizieren.

Auf Einladung des IAB präsentierten Forscher aus Kanada, Australien, Norwegen, Frankreich und Deutschland ihre verbundenen Mikro-Makro-Modelle. Der Workshop diente vor allem dazu, weitere Entwicklungsschritte des IAB-Mikro-Makro-Modells vorzubereiten und methodische Fragen zu diskutieren. Luc Savard, ein international anerkannter Experte der Mikro-Makro-Modelle, zeigte in seinem Vortrag „Distributional Effects of Trade Reform: An Integrated Macro-Micro Model Applied to the Philippines“, wie solche Modelle in der Entwicklungsökonomie verwendet werden. Michael Feil stellte das neue gesamtwirtschaftliche Simulationsmodell „STSM-PACE-L“ des IAB vor.



Luc Savard, Professor of Economics (Université de Sherbrooke, Québec)



Michael Feil (IAB)

Veranstaltungsreihe IAB-Colloquium 2008

Die Gesprächsreihe „IAB-Colloquium zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ ist ein Forum, bei dem überwiegend externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit vorstellen und mit Expertinnen und Experten aus dem IAB diskutieren. Zumeist handelt es sich dabei um bereits abgeschlossene oder weit fortgeschrittene Projekte. Die Reihe dient primär dem Austausch zwischen dem IAB und anderen Forschungseinrichtungen. Selbstverständlich sind aber auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der politischen, administrativen und betrieblichen Praxis willkommen.

Im Jahre 2008 wurde die Gesprächsreihe von Dr. Susanne Koch und Sandra Scholz organisiert.



Dr. Susanne Koch (IAB)



Sandra Scholz (IAB)

10. Januar



**Statistik als soziale Konstruktion –
Zur sozialen Verwendung der
Arbeitslosenstatistik**

Prof. Dr. Wolfgang Bonß
Universität der Bundeswehr, München

21. Januar



**Arbeitsmarktzugang und
Diskriminierung von Migranten**

Prof. Dr. Michael Bommes
Universität Osnabrück
Institut für Migrationsforschung und
Interkulturelle Studien (IMIS)

24. Januar



**Wirkt die Arbeitsmarktförderung in
Österreich? Ergebnisse einer Evaluierung
der Instrumente der österreichischen
Arbeitsmarktförderung**

Dr. Helmut Mahringer,
Österreichisches Institut für
Wirtschaftsforschung (WIFO), Wien

7. Februar



**Die verlorene Unschuld der Geldpolitik –
Reinterpretation persistenter
Arbeitslosigkeit**

Prof. Dr. Ronald Schettkat (im Bild)
und Rongrong Sun,
Bergische Universität Wuppertal

21. Februar



Bewegte Zeiten: Berufsmobilität in Deutschland

Prof. Dr. Ruth Limmer
Georg-Ohm-Hochschule Nürnberg

28. Februar



Employee Retention Via Deferred Compensation

Dr. Ruslan Gurtoviy
Universität Trier

12. März



Which Program for Whom? Evidence on the Comparative Effectiveness of Public Sponsored Training Programs in Germany

Prof. Dr. Martin Biewen
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Lehrstuhl für Statistik

27. März



Open Access: Fakten – Pro und Contra – Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung

Karin Weishaupt
Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen

3. April



School attendance of children and the work of mothers: A joint multilevel model for India

Prof. Gianna Claudia Gianelli
Universität Florenz, Italien

16. April



A DSGE Analysis of Hartz IV – Efficiency and Distribution

Prof. Klaus Waelde
Universität Glasgow, Schottland

7. Mai



Unemployment Duration in the United Kingdom: An Incomplete Data Approach

Dr. Ralf Wilke
Universität Nottingham, Großbritannien

29. Mai



The Age Pattern of Human Capital and Regional Productivity: Germany ten Years after Unification

Prof. Dr. Georg Hirte
Technische Universität Dresden

5. Juni



**Befristete Arbeitsverträge
und Unternehmenserfolg**

Prof. Dr. Michael Beckmann
Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum (WWZ)
der Universität Basel, Schweiz

9. Juni



**Minimum wage effects across state
borders: Estimates using contiguous
counties**

Arindrajit Dube
Institute for Research on Labor and
Employment, UC Berkeley, USA

17. Juni



Phillipskurven, Nairu und Output-Gap

Dr. Camille Logeay
Institut für Makroökonomie und Konjunktur-
forschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung

1. Juli



Endogenous Mobility

Prof. John Maron Abowd
Cornell University, Ithaca, New York

3. Juli



The returns to cognitive abilities and personality in Germany

Dr. Guido Heineck
Universität Erlangen-Nürnberg

17. Juli



**Betriebliche Weiterbildung in Europa:
Befunde auf der Basis von CVTS**

Dr. Friederike Behringer
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn

26. August



**Schätzung der strukturellen
Arbeitslosigkeit in Deutschland:
Methoden und Probleme**

Dr. Marcus Kappler
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
GmbH (ZEW), Mannheim

9. September



**Arbeitsmarktfriktionen in stochastischen,
dynamischen allgemeinen
Gleichgewichtsmodellen**

Prof. Dr. Alfred Maußner
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre
Universität Augsburg

16. September



Experimental Evidence on the Nature of the Danish Employment Miracle

Prof. Michael Rosholm
Universität Aarhus, Dänemark

7. Oktober



The Impact of Personality Characteristics on Entrepreneurial Development

Prof. Dr. Alexander Kritikos
Gesellschaft für Arbeitsmarktaktivierung (GfA),
Berlin

23. Oktober



**Setting up social experiments:
The good, the bad and the ugly**

Dr. Burt Barnow
Johns Hopkins Universität, Maryland, USA

28. Oktober



**Die Beschäftigungsschwelle –
Sinnvolle Orientierungshilfe oder
konzeptionelle Nebelkerze?**

Prof. Dr. Jürgen Jerger
Universität Regensburg
Direktor des Osteuropa-Instituts Regensburg

4. Dezember



**Ursachen von Seam Effekten
in Panel-Studien**

Annette Jäckle
Universität Essex, Großbritannien

11. Dezember



**Poverty trajectories after risky life
events in different European welfare
regimes: a latent class approach**

Dr. Leen Vandecasteele
Universität Manchester, Großbritannien

18. Dezember



**The Impact of Firm Closure on
Workers' Future Employment and Earnings**

Dr. Steve Stillman
Gastprofessor an der
Universität Zürich, Schweiz



Veranstaltungsreihe IAB-DiskAB 2008

Beim „Diskussionskreis zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (DiskAB) stehen laufende Forschungsprojekte im Mittelpunkt. Diese Gesprächsreihe dient der konzeptionellen Weiterentwicklung IAB-eigener Projekte, präsentiert aber auch Arbeiten externer Wissenschaftler, die mit IAB-Daten erstellt wurden.

Die Reihe DiskAB organisierte bisher Stefan Bender. Im Herbst 2008 übernahm Florian Lehmer diese Aufgabe.



Stefan Bender (IAB)



Florian Lehmer (IAB)

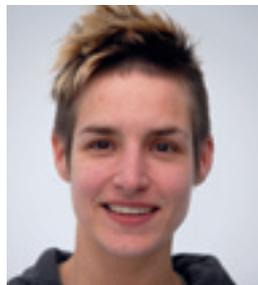
19. März 2008



Verbunden über Generationen: Struktur und Ausmaß der intergenerationalen Einkommensmobilität in Deutschland

Daniel Schnitzlein, IAB

26. März 2008



Die Wirkung von ALG-II-Sanktionen auf den Reservationslohn

Julia Schneider, IAB

9. April 2008



Mehr Vermittlung durch mehr Vermittler? Ergebnisse der Evaluation des arbeitsmarktpolitischen Programms FAIR

Dr. Helmut Schröder (im Bild) und Stefan Schiel
Institut für angewandte Sozialwissenschaften
(infas), Bonn

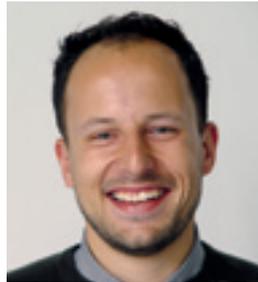
9. April 2008



BA-Modellkonzept „Verbesserter Betreuungsschlüssel“ – Erste Ergebnisse einer Wirkungsanalyse mit Genetic Matching

Barbara Hofmann (im Bild), Gerhard Krug,
Dr. Katja Wolf, IAB

15. Mai 2008



Capital stock approximation using firm level panel data – A modified perpetual inventory approach

Steffen Müller
Universität Erlangen-Nürnberg

12. Juni 2008



Hiring Policies and Labor Costs in New Establishments

Johannes F. Schmieder
Columbia University, USA

15. Oktober 2008



Wage Structure Effects of Plant-Level Innovations

Douglas H. Frank, Ph.D.
Institut Européen d'Administration des Affaires (INSEAD), Frankreich

15. Oktober 2008



Das Nationale Bildungspanel – Innovative Daten für die Scientific Community

Dr. Corinna Kleinert (im Bild),
Dr. Britta Matthes, IAB

16. Dezember 2008



Warum antworten sie nicht? Unit-Nonresponse im IAB-Betriebspanel

Dr. Susanne Kohaut (im Bild),
Florian Janik, IAB